

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bis Mitte
Mai. hatte die Oberste Heeresleitung keine Reserve an neuzeitlichen bespannten Fußartillerieformationen mehr. Alle zufließenden Batterien, mit Ausnahme weniger alter und Beutebatterien, waren bei Verdun eingesetzt worden. Die 2. Armee aber bedurfte zur Abwehr des drohenden britischen Angriffs wie zur Vorbereitung und Durchführung einer eigenen Offensive bedeutender artilleristischer Kräfte.

Über die Beschränktheit der zur Verfügung stehenden Streitkräfte und Kampfmittel konnte selbst dann kein Zweifel obwalten, wenn der deutsche Generalstabschef es auf sich nahm, eine große Zahl kampffähiger, an ruhigen Fronten stehender Divisionen durch abgekämpfte zu ersetzen und dort auch Artillerie wegzunehmen, ferner einen erheblichen Teil der bei Verdun zusammengezogenen Batterien nach Abschluß der dortigen Großkämpfe herauszulösen, ja selbst Verstärkungen aus dem O s t e n oder vom B a l k a n heranzuziehen. Von Beginn des Jahres bis Anfang Mai waren vom Balkan und von der Ostfront nach und nach sieben kampffähige Divisionen¹⁾ zum Westheer herangezogen worden. Eine weitere am Balkan frei zu machen, bemühte sich General von Falkenhayn seit Anfang April. Auch ließen sich vielleicht doch noch Truppen der Verbündeten gewinnen und an der Westfront verwenden.

Über die Aussicht auf b u l g a r i s c h e Hilfe meldete Generalmajor von Seeckt am 8. Mai, daß General Jelow zu solcher gern bereit wäre, sobald Kräfte frei würden. Das aber war einstweilen nicht der Fall²⁾.

Näher lag die Heranziehung ö s t e r r e i c h i s c h - u n g a r i s c h e r T r u p p e n. Sie konnte erreichbar scheinen, als der Beginn der Offensive gegen Italien³⁾ immer länger auf sich warten ließ und am 3. Mai der deutsche Nachrichtenoffizier von dort meldete, daß jetzt vielfach Stimmen laut würden, die vor Durchführung der Offensive warnten. Durch das immer wieder erfolgte Hinausschieben sei dem Angriff das Moment der Überraschung genommen. Er werde deshalb sehr schwer sein, und es wäre zweckmäßiger, die Italiener anlaufen zu lassen. General von Falkenhayn beauftragte sofort General von Cramon, in Teschen „ganz vorsichtig Fühler auszustrecken“, ob „die k. u. k. Heeresleitung infolge völlig veränderter Verhältnisse an Tiroler Front, die eine Offensive dort nicht mehr durchaus aussichtsreich erscheinen lassen, geneigt sein wollte, andere Pläne in

¹⁾ Vom Balkan: 25., 43. und 44. R. D. aus Südbungarn (107. J. D. war zum D. B. Ost abgegangen), Alpenkorps aus Serbien, 103. J. D. von der Saloniki-Front. — Von der Ostfront: 1. J. D. und 3. G. J. D. vom ö.-u. Frontteil (22. J. D. war von dort als D. S. L. Ref. hinter den deutschen Frontteil verlegt — S. 436).

²⁾ S. 614. — ³⁾ S. 18 und 575.